

Sammelband • Folgen 141–149

BASTEI

GEISTERJÄGER

JOHN SINCLAIR®

Die große Gruselserie von Jason Dark



Horror-Serie

Großband 15

BASTEI ENTERTAINMENT

Impressum

BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige eBook-Ausgaben der beim Bastei Verlag erschienenen Romanheftausgaben

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG

Für die Originalausgaben:

Copyright © 2015 by Bastei Lübbe AG, Köln

Programmleiterin Romanhefte: Ute Müller

Verantwortlich für den Inhalt

Für diese Ausgabe:

Copyright © 2020 by Bastei Lübbe AG, Köln

Coverillustrationen: Vincente Ballestar

ISBN 978-3-7325-8754-4

Jason Dark

*John Sinclair Großband 15 -
Horror-Serie*

Inhalt



Jason Dark

John Sinclair - Folge 0141

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Mein Todesurteil.

Der Vampir hockte in einem offenen Sarg. Er starrte auf die Treppe, über die sein Todfeind in den Keller stolperte.

Karl Marek!

Er war vom Hass besessen. Vom Hass auf den Vampir-Grafen, der seine Schwester zu einer Untoten gemacht hatte. Und er hatte seinem Vater ein Versprechen gegeben. - Er wollte den Vampir Fariac töten! Nur deshalb hatte ihm sein Vater kurz vor dem Tode den Eichenpflock vererbt, der das Herz des Vampirs durchbohren sollte. Gemeinsam mit John Sinclair, dem Mann aus der Zukunft, hatten sie eine Falle für den Vampir gebaut, und der war voll hineingetappt -

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung.

Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

[Jetzt lesen](#)

John Sinclair - Folge 0142

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Zombie-Rache.

Das Vampir-Abenteuer und die Reise in die Vergangenheit lagen hinter John Sinclair. Diese Aufträge hatten ihm alles abverlangt. Zum Ausruhen war er nicht



gekommen. In London wollte er seinen Job ruhig angehen lassen mit dem Aufarbeiten alter Akten. Doch die Hölle schläft nie. Sie hielt bereits den nächsten Gegner in der Hinterhand. Einen mordenden Zombie...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen



John Sinclair - Folge 0143

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Die Schöne aus dem Totenreich.

Ich wischte mir über die Augen. Täuschte ich mich, oder hatte ich dicht vor der Wand ein Flimmern gesehen? Ich schaute genauer hin. Nein, es stimmte. Vor der Wand flimmerte die Luft in der Tat. Ich warf einen Blick auf Suko. Der saß wie versteinert auf dem Labortisch und schaute in eine andere Richtung. Er bewegte sich nicht, als wäre kein Leben mehr in ihm. Sollte dieser Raum etwa noch mehr Rätsel bergen? Seltsamerweise konnte ich mich bewegen, und unwillkürlich fuhr meine rechte Hand in den Jackettausschnitt. Die Finger tasteten nach der Beretta. Fauchend bildete sich ein Sog vor der Wand. Man sollte es kaum für möglich halten, eine Gestalt kristallisierte sich hervor. Eine Frau, eine Schönheit. Es war die Schöne aus dem Totenreich...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen



John Sinclair - Folge 0144

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Alptraum in der Geisterbahn.

Das Leben ist ein Schauspiel! Mit der Geburt öffnet sich der Vorhang. Man betritt die Bühne, erlebt die Kindheit, die Jugend, das Erwachsenwerden. Alles ist so unbeschwert, so herrlich.

Man verliebt sich, möchte die ganze Welt umarmen und denkt nicht an das absolut Grausame, das Schlimme, das Unwiderrufliche, den Tod! Nie meldet er sich an. Er ist unberechenbar und schlägt dann zu, wenn man es am wenigsten erwartet. Der Vorhang fällt. Und zurück bleibt das Entsetzen vor dem Unfassbaren.

In dieser Ausgabe nimmt das harte Schicksal Coleen und Barry, ein junges Liebespaar aus London, ins Visier. Während einer Fahrt auf der Geisterbahn trennt es die beiden auf schreckliche Weise. Für immer ...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

[Jetzt lesen](#)



John Sinclair - Folge 0145

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Die fliegenden Särge.

Ein kalter Wind piff über den Pier, als Eric Ladween die schützende Bude verließ. Er fröstelte und schaute sich um.

Links von ihm standen die Särge aufeinandergestapelt. Ein unbehagliches Gefühl überkam den Stauer, als er auf die Totenkisten schaute. Vor Särgen hatte er sich immer gefürchtet. Da geschah es. Plötzlich hoben zwei

obere Särge von den anderen ab, drehten sich in der Luft und schwebten über dem Pier. Die Augen des Mannes wurden groß. Sekundenlang stand er wie festgenagelt da. Dann drehte er sich um und rannte panikerfüllt zurück zu seinen Kollegen. Eric Ladween hatte als Erster die fliegenden Särge gesehen...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen



John Sinclair - Folge 0146

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Höllenfahrt im Todesstollen.

John Sinclair und sein Freund und Kollege Tony Ballard kämpfen Seite an Seite gegen einen besessenen Professor, der den Teufelsstein in seinen Besitz bringen möchte. Dieser Teufelsstein, der seinem Finder der Sage nach Macht, Reichtum und Unsterblichkeit bringen soll, liegt verschüttet in einem Stollen. Während sich John Sinclair und Tony Ballard auf den Weg nach Chattering machen, um mit den Ausgrabungen zu beginnen, sind der machthungrige Professor und seine Bekannten bereits bei der Arbeit. Ein Wettrennen ganz besonderer Art entbrennt. Schon der Einstieg in den Stollen scheint unmöglich...

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen



John Sinclair - Folge 0147

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Ich flog in die Todeswolke.

Erinnern sie sich noch an den Todesnebel? Ich jedenfalls konnte das gefährliche Abenteuer nicht so schnell vergessen. Der Nebel hatte sich zwar zurückgezogen, aber er war nicht vernichtet worden. Das hatten wir nicht geschafft. Damals war ich mir schon sicher, dass er irgendwann wieder auftauchen würde. Und ich hatte mich nicht getäuscht. Der Nebel, von Dr. Tod gelenkt, kehrte zurück. Diesmal noch schrecklicher als zuvor -

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung.

Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

[Jetzt lesen](#)



John Sinclair - Folge 0148

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Das Elixier des Teufels.

Asmodina persönlich hatte Dr. Tod diesen Hort eingerichtet. In ihm war er vor seinen Verfolgern sicher, denn niemand wusste, wo dieser Unterschlupf lag. Zudem war es schwarzmagisch gesichert, sodass die Kräfte des Lichts abprallten, wenn sie versuchten, den Hort zu stürmen. Hier hockte er. Hier fühlte er sich wohl. Und hier bewahrte er seine beiden kostbarsten Stücke auf. Den Würfel des Unheils und seinen erbeuteten Bumerang, den er als Mensch-Dämon durchaus anfassen konnte. Die Magie dieser Waffe tat ihm nichts -

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen

verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung.

Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen



John Sinclair - Folge 0149

Endlich als E-Book: Die Folgen der Kult-Serie John Sinclair aus den Jahren 1980 - 1989!

Die Nacht der flammenden Augen.

Nach einer durchzechten Nacht landet Glenda Perkins Cousin Garry in einer verrufenen Nachtbar Sohos. Strip wird im "Cargo's" geboten, doch Garry ist nicht bei der Sache. Er hat Angst. Unentwegt denkt er über den Rolls-Royce nach, der ihm durch die Straßen und Gassen gefolgt ist. Er zerbricht sich den Kopf, was die flammenden Augen zu bedeuten hatten, die er an mehreren Straßenecken gesehen hatte. Mit zitternden Knien sitzt Garry auf seinem Hocker. Er schafft es nicht, sich zu amüsieren. Nach einer Weile entschließt er sich, seine Verwandte Glenda Perkins anzurufen. Sie soll ihn abholen. Sofort verständigt Glenda John Sinclair, und gemeinsam fahren sie nach Soho.

John Sinclair - der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Hefromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit!

Jetzt lesen

Band 0141

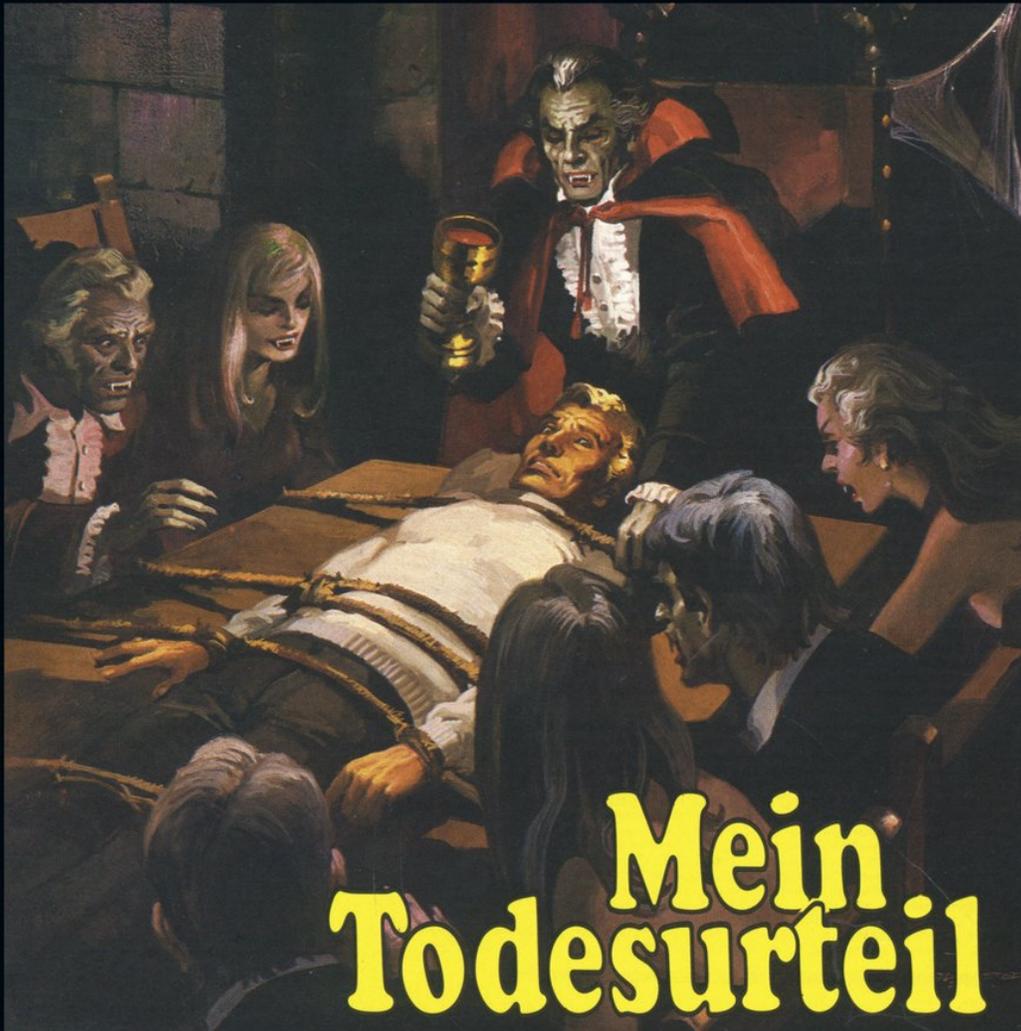
BASTEI

Neuer Roman

GEISTERJÄGER

JOHN SINCLAIR

Die große Gruselserie von Jason Dark



**Mein
Todesurteil**

BASTEI ENTERTAINMENT 

Inhalt

[Cover](#)

[John Sinclair - Die Serie](#)

[Über dieses Buch](#)

[Über den Autor](#)

[Impressum](#)

[Mein Todesurteil](#)

[Vorschau](#)

John Sinclair - Die Serie

John Sinclair ist der Serien-Klassiker von Jason Dark. Mit über 300 Millionen verkauften Heftromanen und Taschenbüchern, sowie 1,5 Millionen Hörspielfolgen ist John Sinclair die erfolgreichste Horrorserie der Welt. Für alle Gruselfans und Freunde atemloser Spannung. Tauche ein in die fremde, abenteuerliche Welt von John Sinclair und begleite den Oberinspektor des Scotland Yard im Kampf gegen die Mächte der Dunkelheit.

Über dieses Buch

Mein Todesurteil

Der Vampir hockte in einem offenen Sarg. Er starrte auf die Treppe, über die sein Todfeind in den Keller stolperte.

Karl Marek!

Er war vom Hass besessen. Vom Hass auf den Vampir-Grafen, der seine Schwester zu einer Untoten gemacht hatte. Und er hatte seinem Vater ein Versprechen gegeben. - Er wollte den Vampir Fariac töten! Nur deshalb hatte ihm sein Vater kurz vor dem Tode den Eichenpflock vererbt, der das Herz des Vampirs durchbohren sollte. Gemeinsam mit John Sinclair, dem Mann aus der Zukunft, hatten sie eine Falle für den Vampir gebaut, und der war voll hineingetappt ...

Über den Autor

Jason Dark wurde unter seinem bürgerlichen Namen Helmut Rellergerd am 25. Januar 1945 in Dahle im Sauerland geboren. Seinen ersten Roman schrieb er 1966, einen Cliff-Corner-Krimi für den Bastei Verlag. Sieben Jahre später trat er als Redakteur in die Romanredaktion des Bastei Verlages ein und schrieb verschiedene Krimiserien, darunter JERRY COTTON, KOMMISSAR X oder JOHN CAMERON.

BASTEI ENTERTAINMENT

Vollständige E-Book-Ausgabe
der beim Bastei Verlag erschienenen Romanheftausgabe

Bastei Entertainment in der Bastei Lübbe AG
© 2015 by Bastei Lübbe AG, Köln

Verlagsleiter Romanhefte: Dr. Florian Marzin
Verantwortlich für den Inhalt

E-Book-Produktion:
Jouve

ISBN 978-3-8387-2899-5

www.bastei-entertainment.de

www.lesejury.de

www.bastei.de

Mein Todesurteil

**Der Vampir hockte in seinem offenen Sarg!
Er starrte auf die Treppe, über die sein Todfeind in
den Keller stolperte.**

Karel Marek!

**Er war vom Hass besessen. Vom Hass auf den Vampir-
Grafen, der seine Schwester zu einer Untoten
gemacht hatte. Und er hatte seinem Vater ein
Versprechen gegeben.**

Er wollte den Vampir Fariac töten!

**Nur deshalb hatte ihm sein Vater kurz vor dem Tode
den Eichenpflock vererbt, der das Herz des Vampirs
durchbohren sollte. Gemeinsam mit John Sinclair,
dem Mann aus der Zukunft, hatten sie eine Falle für
den Vampir gebaut, und der war voll hineingetappt.**

Schwer atmend näherte sich der junge Marek dem Sarg. In seinen Augen glitzerte es, seine Lippen zuckten, er öffnete den Mund und schloss ihn wieder, doch kein Wort drang hervor. Nur sein schweres, keuchendes Atmen war zu hören.

Hoch hielt er seinen rechten Arm. Und die Faust umklammerte den Pfahl so fest, dass seine Fingerknöchel hart und spitz hervortraten.

Mit einer wilden Handbewegung schleuderte er ein paar Kreuze zur Seite, die er und John Sinclair provisorisch vor dem Sarg aufgebaut hatten. Jetzt hatte er Platz. Die Kreuze brauchte er nicht mehr, sie sollten den Vampir nur schwächen, und den Zweck hatten sie restlos erfüllt.

Fariac hatte Angst.

Ja, der Blutsauger, der so viele Menschen ins Unglück gestürzt hatte, bebte und zitterte. Er wusste, dass ein gnadenloser Rächer vor ihm stand, ein Mann, der seinen Tod auf die Fahne geschrieben hatte.

Fariac stieß drohende Laute aus und robbte in seiner prunkvollen Totenkiste immer weiter zurück. Seine Arme hatte er halb erhoben, als wollte er damit und mit seinem Mantel den seelenlosen Körper schützen. Doch er hatte sich verrechnet.

Vor dem Fußende des Sargs blieb der junge Marek stehen. »Ich bin da!« sagte er nur.

Fariac hechelte. »Du willst mich töten, nicht?«

»Ja!«

»Warum? Warum willst du das auf dich nehmen? Ich würde mich erkenntlich zeigen. Ich habe Beziehungen. Ich würde dich zu einem reichen Mann machen. Die Leute würden vor dir kuschen. Sie hätten Angst vor dir, sie würden ...«

»Nein!«, schrie Karel Marek. »Nein.«

»Überlege es dir!«, zischte der Vampir.

Wild schüttelte Karel den Kopf. »Denk daran, was du meinem Vater und meiner Schwester angetan hast. Ilona ist

zu einer Untoten geworden. Nur durch deinen Biss. Du allein bist dafür verantwortlich, und den Tod meines Vaters hast du auch auf dem Gewissen. Es gibt keine Gnade mehr für dich!«

Fariac zuckte zusammen. Sein Mund öffnete sich noch weiter. Die langen, leicht gebogenen Hauer blitzten, und urplötzlich sprang er hoch. Er wollte wieder aus dem Sarg flüchten.

Damit hatte Karel gerechnet.

Er warf sich ebenso schnell vor, streckte dabei auch seine linke Hand aus, rammte die Faust in das Gesicht des Vampirs und drückte ihn zurück.

»Stirb!«, brüllte er.

Seine rechte Hand raste nach unten.

Wuchtig bohrte sich der Pfahl genau dort in die Brust des Vampirs, wo auch das Herz saß.

Fariac bäumte sich auf.

Dunkles Blut schoss aus der Wunde, als der junge Marek den Pfahl wieder herausriss.

»Das war für meinen Vater!«, schrie er unter Tränen.

»Und das ist für meine Schwester!«

Wieder hieb er zu.

Abermals zuckte der Vampir zusammen, öffnete seinen Mund und stieß einen markerschütternden Schrei aus. Es war ein Schrei, wie er nur in höchster Todesnot geboren wurde.

Der junge Marek fuhr zurück und hielt sich die Ohren zu.

Die Hände hatte Fariac um den Sargrand gekrallt. Er versuchte, sich hochzuwuchten, doch die Kraft verließ ihn bereits. Auf halbem Weg sackte er wieder zusammen, versuchte es noch einmal und musste wieder aufgeben.

Plötzlich wurde seine Haut grau. Die Fingernägel fielen ab, und das Fleisch verdorrte. An den Händen begann der Auflöseprozess, setzte sich rasch weiter fort und erreichte zuletzt das Gesicht.

Die Kleidung fiel ineinander, weil nichts mehr da war, was sie noch hielt. Dann verformte sich das Gesicht. Nase, Mund und Ohren wurden zu einer lehmigen Masse, die ineinanderfiel und die blanken Knochen freigaben.

Karel Marek stand vor dem Sarg und schluchzte. Er sah dem Kampf zu, während die Tränen über sein Gesicht liefen. Zuletzt glotzte ihn nur noch eine Skelettfratze an.

Mehr nicht ...

Auch die Würde zerfiel. Zurück blieb dann graubrauner Staub. Vorhin war er wie im Rausch gewesen, jetzt kam die Ernüchterung. Karel wandte sich um. Er schluchzte, und ihm war hundeelend zumute. Die Treppe verschwamm vor seinen Augen, er verfehlte die unterste Stufe, fing sich aber und torkelte die Treppe hoch wie ein Betrunkener.

Karel Marek hatte seine Rache erfüllt.

Fariac lebte nicht mehr!

*

Der Schrei brach ebenso schnell ab, wie er aufgeklungen war. Plötzlich war es wieder still.

Und sie stand vor mir.

Sie - das war Ilona, das Zigeunermädchen, eine Blutsaugerin, die ich töten musste, weil ich sie erlösen wollte. Eine andere Rettung gab es nicht, der Keim des Bösen steckte in ihr, auch an den beiden spitzen Eckzähnen zu erkennen, die bereit waren, in andere Halsschlagadern zu stoßen.

Töten wollte sie auch mich. Und nicht nur durch ihren Biss. Sie hielt zusätzlich noch eine große Schere in der Hand, deren Backen zusammengepresst waren.

Ich hatte die Pistole weggesteckt. Das Magazin war sowieso leer. Nur noch mit dem Kreuz wollte ich arbeiten, und das war noch wirkungsvoller als eine Silberkugel.

»John Sinclair!«, krächzte sie. »John Sinclair ...« Ihr Gesicht war längst nicht mehr schön. Die Haut wirkte bleich und alt, die Augen waren kleiner geworden, und ich sah das Schimmern der roten Äderchen in den Pupillen. Grau und strähnig hingen die Haare um ihren Kopf. Nichts mehr war von der dunklen seidigen Pracht zu sehen.

»O Gott«, flüsterte ich. »Was ist aus dir nur geworden, kleine Ilona?«

Sie knurrte mich an. Nein, sie verstand mich nicht mehr, ebensowenig verstand ich sie. Sie hatte mich mal geküsst, und auch mir war Ilona sehr sympathisch gewesen.

Aber jetzt?

Nun musste ich sie töten. Hart schluckte ich.

Aber war das Mord?

Nein, eine Erlösung, wie ich hoffte.

Und trotzdem zögerte ich. Ich konnte es nicht übers Herz bringen. Ich traute mich nicht, den ersten Schritt zu machen. Sie stand in dem großen Schrank, den rechten Arm erhoben, die Schere fest umklammert.

Wenn sie mich doch angreifen würde, wäre vielleicht alles besser gewesen, aber sie sagte nichts.

Doch dann griff sie an.

Steif ließ sie sich nach vorn fallen. Gleichzeitig fiel auch ihr Arm, und die Schere war auf meine Brust gezielt. Sie hätte mich glatt durchbohrt, doch ich tauchte zur Seite weg und schlug mit dem Kreuz zu, bevor Ilona nach vorn kippen und den Boden erreichen konnte.

Sie zuckte plötzlich, als stünde sie unter Strom. Ich warf sie zurück in den Schrank, sie breitete die Arme aus und fiel zwischen die aufgehängten Kleider.

Sie tobte.

Das Kreuz hatte sie berührt und sich in ihren untoten Körper gebrannt. Sie würde es nicht mehr schaffen, ihr seelenloses Leben fortzusetzen, auch wenn sie noch so sehr dagegen ankämpfte.

Ich hörte ihr Schreien, ihre wilde, verzweifelte Panik. Sie tobte im Schrank, riss die Kleidungsstücke von der Stange, brach zusammen und versuchte, sich wieder zu erheben. Dann sah ich eine Hand aus dem Kleiderbündel steigen.

Sie war bereits zur Hälfte stockig gelb ...

Ich schloss die Tür. Zurück blieben die dumpfen Geräusche, des Todeskampfes, die wie Hammerschläge in meinem Gehirn nachhallten.

An der Tür stand die Stumme. Sie schaute mich aus großen Augen an und hielt ihre rechte Hand mit der linken umklammert. Sie hatte mich auf dem Flur angegriffen und wollte mir ihre beiden Finger in die Augen stoßen, doch ich war ausgewichen, und die Stumme traf nur die Mauer.

Ich blieb vor ihr stehen. »Sie sind tot«, sagte ich. »Alle tot, Verstehst du?«

Die Stumme nickte.

»Dann ist es gut.«

Karel Marek fiel mir ein, und natürlich Fariac, der Vampir-Graf. Ich hatte einen fürchterlichen Schrei gehört. War der Vampir vernichtet worden?

Hastig verließ ich das Zimmer.

Karel kam mir entgegen.

Ich sah ihn, wie er über den Flur wankte. Mit hängenden Armen, aber den Eichenpflock, sein Erbstück, hielt er nach wie vor fest umklammert.

Er schluchzte. Schreckliches musste hinter ihm liegen. Doch er war ein Marek, ein Pfähler. Er war dazu verdammt oder ausersehen, Vampire zu jagen.

Als er mich sah, blieb er stehen.

Drei Schritte trennten uns.

Er schaute mich an.

Ich las die stumme Frage in seinen Augen und nickte.

Erschöpft ließ er sich gegen die Wand fallen. Karel zitterte am gesamten Körper.

Ich legte ihm eine Hand auf die

Schulter. »Es gab keine andere Möglichkeit«, sagte ich.
»Ich musste sie einfach ...«

»Ja«, flüsterte er, »ich weiß. Ich weiß es, John Sinclair, und ich kann dir keinen Vorwurf machen. Ich hätte nicht anders gehandelt. Wirklich nicht. Ich bin nur froh, dass ich es nicht zu tun brauchte, denn ich hätte es wahrscheinlich nicht übers Herz gebracht. Nein, ich hätte es nicht gekonnt.«

»Und Fariac?«, fragte ich.

»Existiert nicht mehr.«

Jetzt hatte ich die endgültige Gewissheit. Wir hatten es wirklich geschafft und mit der verdammten Vampirbrut aufgeräumt. Plötzlich fiel mir die in diesem Teil des Schlosses herrschende Stille auf. Kaum etwas war zu hören, nur unser schweres Atmen.

Dann hob Karel den Kopf. »Kann ich sie sehen?«, fragte er.

»Lieber nicht.«

»Doch, ich will es.«

Da gab ich den Weg zur Tür frei. Er betrat das Zimmer und schaute sich um. Dabei sah er das offene Fenster. Kühl wehte es in das Innere des Raumes. Die Vorhänge wurden durch den Wind bewegt.

»Wo ist sie?«

Ich deutete auf den Schrank.

Karel ging hin. Er zögerte noch, bevor er den Schlüssel umdrehte, während die Stumme den Raum verließ.

Dann zog Karel Marek die Schranktür auf.

Ich schaute über seine Schulter hinweg. Karel fiel auf die Knie und sah seine Schwester.

»Ilona!«, stöhnte er. »Mein Gott, Ilona ...«

Es ging mir durch Mark und Bein. Er warf sich über sie, weinte und schluchzte. Seine Schultern zuckten. Dieser junge Mann stand jetzt allein auf der Welt. Er hatte keinen mehr, er trug nur an einem sehr schweren Erbe.

Karel zog die Leiche seiner Schwester aus dem großen Schrank. Vorsichtig legte er sie zu Boden.

Ich trat neben ihn und senkte meinen Blick.

Ilona sah wieder normal aus. Nichts erinnerte mehr daran, dass sie mal Vampir gewesen war. Als ich die Oberlippe zurückschob, sah ich ihre normalen Zähne. Und auf ihren Lippen lag ein kleines Lächeln.

»Wir müssen sie begraben!«, flüsterte Karel.

Ich nickte.

Karel wollte nicht, dass ich ihm half. Er hob seine Schwester allein hoch, nachdem er den Pfahl weggesteckt hatte. Wortlos trug er die Tote aus dem Raum und schritt die Treppe hinunter. Irgendwo war sicherlich der Ausgang zum Burghof.

Ich dachte an die Häscher des Grafen. Wie würden sie reagieren, da ihr Herr tot war?

Das bereitete mir Sorgen.

Ich öffnete die schwere Ausgangstür, nachdem wir unten die große Halle erreicht hatten.

Kalt fuhr mir der Nachtwind ins Gesicht. Und gleichzeitig traf mich der Fackelschein.

Die Häscher hatten sich vor der Tür aufgebaute und bildeten dort einen Halbkreis. Sie hielten die Fackeln in den Händen. Der Widerschein des Feuers zuckte geisterhaft über ihre Gesichter. Doch niemand machte Anstalten, nach den Waffen zu greifen. Der Tod des Grafen schien sich herumgesprochen zu haben.

»Lasst uns vorbei«, sagte Karel Marek, »der Graf ist tot!«

Schweigend machten sie Platz. Der Wind spielte mit den Flammen der Pechfackeln. Es war ein unheimliches Bild, als wir hintereinander über den Hof schritten.

Der junge Marek wollte seine Schwester nicht in den Schlossgrüften beisetzen, sondern ihr ein richtiges Grab schaufeln. Ich hatte nichts dagegen.

Quer gingen wir über den großen Hof, auf die Mauer an der Ostseite zu. Ich merkte, wie Karel wankte, er hatte kaum noch Kraft, aber er riss sich zusammen und behielt seine Schwester auf den Armen.

Vier Fackelträger folgten uns. Sie beleuchteten den makabren Trauermarsch.

Vor der Mauer blieb Karel stehen. Vorsichtig legte er seine tote Schwester zu Boden.

»Bring mir eine Schaufel!«, sagte er.

»Zwei!«, rief ich.

Die vier Fackelträger blieben stehen. Dafür verschwanden zwei andere Söldner.

Wir warteten. Niemand von uns sprach ein Wort. Der in den Burghof fallende Wind trocknete die Tränen auf den Wangen des jungen Karel Marek.

Die Söldner kamen zurück. Sie brachten zwei Schaufeln. Sie besaßen breite Flächen, wir würden viel damit schaffen können. Der junge Marek fing an.

Er stieß die Schaufel in die Erde und begann zu graben. Obwohl der Kampf gegen den Vampir Kräfte gekostet haben musste, arbeitete er wie ein Berserker. Dabei murmelte er ununterbrochen Worte vor sich hin, die ich nicht verstand.

Auch ich nahm ein Werkzeug zur Hand. Wir schufteten Hand in Hand. Die Männer schauten uns zu. Niemand sprach. Nur unser schweres Atmen war zu hören und das Klatschen, wenn der Lehm von der Schaufel rutschte und den kleinen Berg weiter vergrößerte.

Etwa eine halbe Stunde verging. Dann war das Grab tief genug für Ilona.

Beide kletterten wir aus der Grube. Karels Gesicht wirkte wie aus Stein gehauen. Kein Muskel zuckte mehr unter der glatten Haut.

Hastige Schritte ließen uns aufhorchen. Alle wandten sich um. Die Stumme lief über den Platz.

Sie rannte auf Karel Marek zu und drückte ihm etwas in die Hand. Es war ein kleines goldenes Kreuz. Ilona hatte es immer getragen.

»Das Erbstück der Mutter«, flüsterte Karel.

Ich konnte nicht mehr sprechen. Auch in meiner Kehle saß ein dicker Klumpen.

»Komm«, sagte Karel.

Gemeinsam hoben wir die Tote auf. Nur der Wind sang sein Lied, als wir sie in das feuchte Grab betteten.

Karel legte ihr das kleine Kreuz auf die Brust. »Damit du ewig vor den Blutsaugern geschützt bist«, murmelte er. Dann kletterte er aus der Grube und blieb neben dem Grab stehen. Er sprach ein letztes Gebet, bat den Herrgott, der Seele des Mädchens den ewigen Frieden zu geben. Auch ich faltete die Hände. Mein Blick glitt über die Tote hinweg und hoch zu dem Schlossturm, in dem Karel und ich die fünf Vampire besiegt hatten.

Die Brut hatten wir geschafft. Doch mein großes Problem war damit nicht aus der Welt geschafft.

Wie kam ich zurück in meine Zeit?

Ich war durch ein Dimensionstor in die Zeit direkt nach dem Dreißigjährigen Krieg gelandet, nun wollte und musste ich wieder zurück. Wie konnte ich das schaffen.

Karels Stimme unterbrach meine Gedanken. »Holt meinen toten Vater!« rief er.

Die Grube war breit genug, um zwei Leichen zu fassen. Vier Söldner brachten den Toten.

Karel und ich betteten den alten Stephan Marek neben seine Tochter. Wir sprachen noch ein Gebet und begannen damit, die Grube zuzuschaufeln. Schweigend verrichteten wir unsere Arbeit. Die feuchte Erde fiel auf die beiden Toten. Wie ein langer Mantel deckte sie alles zu. Bald schon waren sie nicht mehr zu sehen. Gesicht, Ober- und Unterkörper verschwanden, sodass wir das Grab rascher zuschaufelten.

Plötzlich ertönte über uns ein gewaltiges Rauschen. Alle schauten wir hoch.

Wir sahen die Wolken. Dünn umflossen sie einen fahlgelben Mond. Und der wurde verdunkelt.

Eine gewaltige Fledermaus tauchte auf, blieb hoch über unseren Köpfen in der Luft stehen und schrie mir ihren Racheschwur entgegen.

»Du, John Sinclair, bist schuld, dass mein Bruder gestorben ist. Doch die Rache der Schwarzblütler wird dich treffen!« Die Donnerstimme hallte über den Hof. »Dein Todesurteil ist gesprochen, John Sinclair ...«

*

Gegenwart

Kommissar Mallmann wurde vom Grauen geschüttelt. Der Kerl, der ihn ermorden wollte und den er letztlich besiegt hatte, stand wieder auf. Er war zu einem Zombie, einem Untoten, geworden.

Seine Bewegungen waren eckig, langsam. Er stützte sich auf, gab seinem Körper Schwung und prallte fast gegen eine Säule, breitete jedoch kurz davor die Arme aus und umschlang den Träger.

Dann zog er sich hoch.

Leicht schwankend blieb er stehen, und sein Blick suchte Will Mallmann, der an der Treppe des riesigen Kellers stand und auf den lebenden Toten lauerte.

Der Kommissar wusste nicht, wieso und weshalb dieser Tote wieder auf den Beinen war, ihm war sowieso der gesamte Fall, in den er hineingeschlittert war, undurchsichtig. Mit einem Kollegen zusammen hatte sich der Kommissar auf der Heimfahrt befunden, als eine Meldung durchgegeben wurde, dass die Polizei zwei flüchtige Bankräuber suchte.¹ Sie waren in einem beigen Mercedes unterwegs, und just diesen Wagen hatten

Mallmann und sein Kollege Hollering entdeckt. Es kam zu einer Verfolgungsjagd, Mallmann war der bessere, er konnte den Mercedes stellen, aber die Verbrecher wehrten sich. Der Fahrer schoss mit einer Maschinenpistole um sich, Hollering wurde schwer verletzt, und auch Will Mallmann hätte keine Chance gehabt, wenn nicht ein kleines Wunder geschehen wäre.

Ein anderer rettete ihm das Leben, ein Engländer.
Bill Conolly!

Der Reporter schoss schneller als der Killer. Und beide Männer wunderten sich, dass sie sich ausgerechnet in diesem kleinen Ort am Rhein trafen.

Jane Collins war auch noch dabei, und der Kommissar erfuhr den Grund der Reise.

John Sinclair war verschwunden. Die Spur führte zu einer Firma, die Kosmetikartikel herstellte. Fariac Cosmetics nannte sich der Hersteller. Besitzer war ein gewisser Gordon Fariac, der unter anderem auch eine Niederlassung in Deutschland besaß. Und nicht nur das. Ihm gehörte auch eine Burg am Rhein. In dieser Burg hatte er verdiente Mitarbeiter eingeladen und das Ganze mit einer kleinen Rheinfahrt verbunden. Bill und Jane trauten dem Mann nicht. Sie hatten Fariacs Einladung angenommen und den Ausflug als Reporter mitgemacht. Bill hatte Mallmann eingeweiht und ihn gebeten, sich einmal in der Burg über dem Rhein umzuschauen. Das hatte Will auch getan. Er war in das Schloss eingedrungen, als ein Lieferant Säрге herbeischaffte. Mallmann hatte sich in dem riesigen Kellergewölbe versteckt und war von einem Kretin angegriffen worden, der wohl so etwas wie ein Schlossfaktotum war. Dieser nachgemachte Mensch wollte den Kommissar mit einer Säge und mit einem Messer umbringen. Mallmann war schneller. Er musste ihn in Notwehr erschießen, doch nun stand der Kretin wieder auf.

Er war zu einem Zombie geworden!

Seine Absicht, den Kommissar zu töten, hatte er nach wie vor nicht aufgegeben. Er hielt nach seinen Waffen Ausschau und grinste teuflisch, als er Säge und Messer entdeckte.

Wie ein Betrunkener torkelte er darauf zu und hob beide Werkzeuge auf.

Will dachte über eine Flucht nach. Er wusste allerdings nicht, ob die Tür oben am Ende der Treppe noch offen war.

Er lief hoch.

Hastig drückte er die schwere Klinke und stellte fest, dass er hier nicht rauskonnte.

Auch der Zombie hatte gemerkt, was los war, und sein schauriges Lachen hallte durch das Gewölbe.

Mallmann drehte sich um.

Er schaute die lange Treppe hinunter und sah, dass der Zombie vor der untersten Stufe stehen geblieben war. In der rechten Hand trug er das Messer, in der linken die Säge. Er hatte sich wieder an die Waffen erinnert, die er vor seinem »Tod« besaß.

Mallmann schluckte. Er war zwar schon lange Jahre Polizist und hatte auch viel gesehen, aber der Anblick eines solchen Monsters versetzte ihm immer aufs Neue einen Schock.

Der Zombie kam die Treppe hoch.

Mallmann zog seine Pistole.

Er trug seit kurzer Zeit immer zwei Waffen. Einmal die normale Dienstpistole und als Zweite eine mit geweihten Silberkugeln geladene Walther. Es war besser und würde sich auch hier zum Vorteil erweisen, wie der Kommissar annahm.

Davon ahnte der Zombie nichts. Für ihn sahen die beiden Waffen nicht nur gleich aus, er rechnete auch damit, dass es sich um ein und dieselbe Pistole handelte.

Will ließ ihn kommen!

Stufe für Stufe torkelte der Zombie hoch. Seine Arme hatte er dabei ausgebreitet, und er schwankte von einer

Seite zur anderen, wobei er sich hin und wieder an der Wand abstützte. Sein Gesicht war nicht deutlich zu erkennen, doch der Kommissar hörte das höhnische Lachen der untoten Kreatur.

Mallmann hob den rechten Arm.

Genau nahm er Maß. Er zielte wie auf einem Schießstand, denn er durfte sich keine Fehlschüsse erlauben, dieser Zombie war einfach zu gefährlich.

Die Hälfte der Treppe hatte er geschafft. Er hielt das Messer so, dass die Spitze nach oben zeigte, und das dünne, aber scharfe Sägeblatt schaute den Kommissar ebenfalls an.

Mallmann zwang sich zur Ruhe. Er spürte den Schweiß auf der Stirn, der wie eine klebrige Schicht war.

Langsam zog er seinen Zeigefinger nach hinten, während er mit der linken Hand das rechte Gelenk abstützte, um den Schuss ja nicht zu verreißen.

Auf jeder Stufe blieb der Zombie einen Augenblick stehen. Da war sein Körper nicht mehr in Bewegung, und auf solch eine Chance lauerte der Kommissar.

Will Mallmann ließ den Zombie noch eine Stufe höher kommen. Jetzt hatte er haargenau die Distanz.

Der Kommissar schoss!

Vor der Mündung platzte eine kleine Feuerblume auf. Im nächsten Augenblick schien der Zombie einen Hieb mit dem Hammer bekommen zu haben. Er wurde zurückgestoßen, röchelte, warf die Arme hoch und flog die Treppe hinab.

Er überschlug sich dabei wie ein Ball, seine Waffen klirrten gegen die Stufen, rissen lange Funkenbahnen aus dem Gestein und fielen mit ihm in die Tiefe.

Vor der Treppe blieb er auf dem Gesicht liegen.

Tod ...

Will Mallmann wartete einige Minuten. Er hatte gut getroffen. Der Zombie erhob sich nicht mehr. Der